



EU-Gesundheitskommissar stellt künftige Maßnahmen vor

24 Referenznetzwerke starteten am 1.3.2017

Am 3. Mai führte der Ausschuss für Umweltfragen, Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (ENVI) den jährlichen Meinungsaustausch mit EU-Kommissar Vytenis Andriukaitis, Kommissar für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, durch. Die Evaluierung und Umsetzung des Arbeitsprogramms der Kommission 2017 und die Prioritäten für das folgende Jahr standen im Mittelpunkt des Dialogs.

EU-Kommissar Andriukaitis hob die Schlüsselbereiche seines Portfolios hervor, die sich an den Oberzielen Prävention, Promotion, Sicherheit und Teilhabe orientieren. Die Gesundheitspolitik müsse einen breiten Ansatz verfolgen, wie er in der WHO-Definition bereits vorgegeben sei. Ziel sei es, die Gesundheit aller EU-Bürgerinnen und -Bürger möglichst lange zu erhalten. Als Beispiele für die erforderliche Prävention nannte der EU-Kommissar im Zusammenhang mit Risikofaktoren

- Werbeverbote für Alkohol und ungesunde Lebensmittel auch durch Aufnahme in die Richtlinie über audiovisuelle Medien, sowie Verringerung des Alkoholkonsums;
- die Umsetzung der Richtlinie über Tabakerzeugnisse und
- gesündere Ernährung durch weniger Salz, Zucker oder Fette.

Der EU-Kommissar wies auf die gesundheitspolitischen Aspekte der von der Kommission veröffentlichten Europäischen Säule der sozialen Rechte hin, demnach jede Person das Recht auf rechtzeitige, hochwertige und bezahlbare Gesundheitsvorsorge und Heilbehandlung sowie das Recht auf bezahlbare und hochwertige Langzeitpflegedienste, insbesondere häusliche Pflege und wohnortnahe Dienstleistungen hat. Der Kommissar appellierte an die Abgeordneten, die europäische Säule sozialer Rechte bestmöglich zu unterstützen.

Des Weiteren gab der Gesundheitskommissar einen Überblick der europäischen Referenznetzwerke (ERN). 24 Netzwerke starteten am 01.03.2017. U. a. nutzen sie auch

eHealth-Lösungen im Zusammenhang mit der Behandlung seltener oder komplexer Erkrankungen.

Darüber hinaus mahnte der EU-Gesundheitskommissar zur Einhaltung notwendiger Impfungen. Am Beispiel der Masernimpfung warb er um Unterstützung. Über fünftausend Bürgerinnen und Bürger in der EU erkrankten in den letzten vier Monaten an Masern, mehrere starben. Alle Maßnahmen und Impfprogramme auf EU- und mitgliedstaatlicher Ebene, die zur Bekämpfung beitragen, müssten aktiv verfolgt werden. Es sei nicht akzeptabel, dass im 21. Jahrhundert Menschen in Europa immer noch an Krankheiten wie Masern sterben, die durch Impfstoffe leicht verhindert werden könnten.

Der EU-Kommissar stellte die Ergebnisse der Evaluierung des EU-Aktionsplans Antimikrobielle Resistenz (AMR) 2011-2016 vor. Weitere Anstrengungen seien erforderlich, um AMR zu bekämpfen. Im Laufe des Jahres werde ein neuer, verstärkter EU-AMR-Aktionsplan mit drei Schwerpunkten eingeführt:

- die EU zu einer Best-Practice-Region bei der AMR-Bekämpfung zu machen,
- Forschung und Innovation in diesem Bereich fördern und
- internationale stärker präsent sein, um globale Aktivitäten zu gestalten.

In Kürze würden Leitlinien für die umsichtige Verwendung von Antibiotika in der Humanmedizin vorgestellt.

Abschließend ging Kommissar Andriukaitis auf den Zugang zu medizinischer Versorgung (Health Technology Assessment – HTA) ein. Ziel der Kommission sei eine stärkere Zusammenarbeit in der EU. Neue Innovationen, z. B. bei Arzneimitteln, müssten europaweit zugänglich gemacht werden, wenn sie einen echten Mehrwert aufweisen können. Die Ergebnisse der öffentlichen Konsultation würden derzeit analysiert und eine Folgenabschätzung für eine Initiative der EU-Kommission vorbereitet. Bis Ende des Jahres werde die EU-Kommission eine HTA-Initiative vorschlagen.

Die Landesvertretung Nordrhein-Westfalen in Brüssel informiert



Weiterführende Informationen:

<http://www.europarl.europa.eu/committees/en/envi/home.html>